

Österreich-Tage in Szeged

Die Alpenrepublik stand zwei Tage im Mittelpunkt des Interesses von Schülern, Eltern und Lehrern

Am 5. und 6. Mai stand das Veranstaltungshaus des Pädagogischen Instituts des Komitates Csongrád ganz im Zeichen Österreichs. In Zusammenarbeit mit dem österreichischen Kulturforum Budapest, dem Honorkonsulat in Szeged und dem Institut für Germanistik wurde eine abwechslungsreiche und äußerst informative Veranstaltung auf die Beine gestellt.



Am ersten Tag wurde die Ausstellung *Alle verwandt - Alle verschieden* eröffnet, die allen Interessierten Antworten gab auf Fragen wie Woher stammen die Menschen? Wer sind wir eigentlich? Wohin und wie werden wir uns weiter entwickeln? Diese weltweit überaus erfolgreiche Ausstellung wurde bereits von mehr als vier Millionen Menschen gesehen und bildete eines der Rahmenprogramme der Österreich-Tage. Neben Buchpräsentationen, Videovorführungen und der Vorstellung des Österreich-Spiegels als Unterrichtsbehelf nicht nur für Mittelschulen gab es einen Wettbewerb für die sogenannten Großfamilien. Vom Großvater bis zum Enkel nahmen ganze Familien teil und mussten Aufgaben zum Thema

Österreich lösen. Den Kernpunkt der Österreich-Tage aber bildete ein Wettbewerb der Schulen aus Szeged und Umgebung, der Landeskunde zum Thema hatte. Nach einer Bewerbung, die eine Übersetzung österreichischer Ausdrücke und die Anfertigung einer Collage beinhaltete, wurden 20 Schulen ausgewählt und diese mussten wiederum zwei, drei Gruppen zu je drei Personen bilden. Diese Schülergruppen stellten sich dann verschiedenen Aufgaben, die alle mit Österreich in Zusammenhang standen. Österreichische Sehenswürdigkeiten waren zu nennen, Künstler aufzuzählen, deutsche Entsprechungen zu Austriazismen zu finden, ein Lied zu singen und dergleichen mehr. Die Schüler der verschiedenen Altersstufen waren mit Eifer bei der Sache und bewiesen teilweise überraschend gute Kenntnisse über das westliche Nachbarland, was vielleicht aber auch auf die kleine Begleitausstellung mit dem Thema Österreich: Geographie, Architektur und Volkstracht zurück gehen mag.

Parallel wurde auch für das Lehrpersonal ein Programm geboten, das aus der Vorstellung unterschiedlicher Lehrbücher bestand. Das von den beiden österreichischen kuk-Architekten Helmer und Fellner erbaute Szegediner Theater wurde besichtigt, und eine Führung durch die Österreichbibliothek stand ebenfalls auf dem

Programm, musste aber mangels Interesse leider gestrichen werden, was nachdenklich stimmt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass diese Veranstaltung ein voller Erfolg war, der den wochenlangen Vorbereitungen der verantwortlichen Lehrerin Frau *Szuromi Pálné* zu verdanken ist. Österreich wurde Schülern und Lehrern, Kleinkindern und Großvätern näher gebracht, was als äußerst positiv zu sehen ist, da kaum ein Bewusstsein für die unterschiedliche Kultur (Sprache, Geschichte usw.) der deutschsprachigen Länder herrscht. Diese Veranstaltung trug dazu bei, dieses Manko ein wenig zu lindern.

Sollte es in Zukunft, was wir natürlich hoffen, weitere ähnliche Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt Österreich geben, so ist jedem anzuraten, daran teilzunehmen.

Markus Kóth

koth@lit.u-szeged.hu

Erich Fried: Herz der herzlosen Welt

Zweisprachige Präsentation und Lesung

Im Rahmen der Österreich-Tage in Szeged wurde am 6. Mai eine interessante zweisprachige Lesung im Vortragssaal des Pädagogischen Instituts des Komitates Csongrád organisiert. Nach dem Titel wusste ich noch gar nicht, worum es sich hier genauer handeln wird. Der Autor war mir leider unbekannt, deshalb entschied ich mich zu recherchieren.



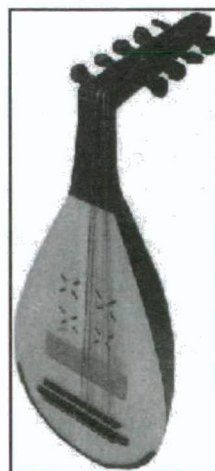
Erich Fried wurde am 6. Mai 1921 in Wien geboren. Er begann früh zu schreiben. Sein Vater wurde von der Gestapo ermordet, daraufhin floh Fried nach London, von wo aus er seiner Mutter und 70 anderen Personen zur Flucht verhalf.

Nach dem Krieg wurde Fried Mitarbeiter an zahlreichen neugegründeten Zeitschriften, später Kommentator deutschsprachiger Sendungen bei der BBC. Diese Position gab er 1968 wegen der unveränderten Kalten-Krieg-Position der BBC auf. Er machte sich mit verschiedenen Gedichtbänden, seinem einzigen Roman (*„Ein Soldat und ein Mädchen“* 1960) und Übersetzungen (u.a. übersetzte er fast die kompletten Werke Shakespeares) einen Namen. Er geriet aber auch oft in Konflikt mit der öffentlichen Meinung, wenn er offen und kritisch politisierte, was sich auch in vielen seiner Gedichte widerspiegelt.

Erst gegen Ende seines Lebens wurde ihm die verdiente Anerkennung in Form von Auszeichnungen wie dem Bremer Literaturpreis, dem Österreichischen Staatspreis und dem Georg-Büchner-Preis zuteil. Erich Fried starb nach langer und schwerer Krankheit am 22. November 1988 und wurde auf dem Kensal Green in London beerdigt.

Die Lebensbetrachtung und die Gefühle von Fried waren sehr leicht durch seine Werke, die in der Präsentation vorgetragen wurden, zu erkennen. Die Musikbegleitung machte das alles noch viel lebendiger. Zwei Vorleser und zwei Musiker wurden eingeladen. Die Werke von Erich Fried wurden einerseits auf Deutsch (von *Mag. Clemens Prinz*), andererseits auf Ungarisch (von *Péter Tarján*) vorgetragen, und die Texte wurden mit Lauten, Maultrommel (von *Dániel Szilágyi*) und mit Flöte (von *János Ringhofer*) begleitet. Die Musik, die bei

jeder Gedankeneinheit des Textes ertönte, schuf eine merkwürdige Stimmung und gab der Lesung einen Rhythmus. Das Werk und die Übersetzung waren in Frage-Antwort-Form vorgetragen. Die



Gedichte behandelten den Sinn des Lebens, die Verzweiflung, die Hoffnung, das Leben im Jenseits, die Suche nach Glück, Liebe und Freiheit. Es wurden Fragen gestellt, die zum Denken anregen und deren Thema nicht nur den Autor, sondern auch die Leser und die Hörer beschäftigen und beeindrucken konnten. Die Texte sind voll mit Wortspielen und eigenartigen Ausdrücken, die die Präsentation noch interessanter machten. Die Veranstaltung war sehr amüsant und interessant, da ich einen für mich unbekanntem Autor kennen lernen konnte.

Anita Fekete

feketeanita@hotmail.com